

~~Nf. 22.~~

h. 2.
7. a
8

Q. D. m. B. V.
Der
Sonderbaren

Güte Gottes

über der armen Rothenburgischen

Schul-Jugend

ander Saale ohnweit Halle

Vierdte Fortsetzung

Von
1712. bis 1713.

HALLE/
gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern / Univ. B.



V. H. m. C. D.
173
CONSORTIUM

Shre
sey **G**ott in der **H**öhe
Friede auff **E**rden
und den **M**enschen ein **W**ohl-
gefallen.



Christlicher geneigter Leser.

ER GOTT der zum Preise seines Namens von sich zeugen lassen / daß Er überschwenglich mehr thun könne als man bitte und verstehe / sey gelobet daß Er solches annoch hin und wieder treulich leistet / und zu meiner ja zu vieler wahren Freude auch nicht minder an den Wercke seiner sonderbaren Güte über unsere und auch andere Kinder klar bewiesen und geoffenbaret hat; dafür sey und bleibe Ihm allein die Ehre in der Gemeine die in Christo Jesu ist von Ewigkeit zu Ewigkeit an die Ephes. am 3. v. 20. 21.

Dieses aber so ich bey der abermaligen kurzen Fortsetzung des vorigen billig zuerst hoch zu rühmen habe / ist ganz wieder mein Vermuthen durch den Dienst einer Gottliebenden getreuen Seelen über uns ergangen / weil aus vorigen / sonderlich dem ersten Theile klar erhellet / daß mirs nach der angefangenen freien Schule aus erwehnten Gründen mit den Bau / bloß darum zu thun gewesen / daß dieselbe so / wie angeführet dadurch fortgesetzt werden könnte / und auch die Nachkommen davon einen Segen haben möchten / auffer wel-

A 2

chen

chen etwas sonderliches von Gott zu erbitten mir niemals in Sinn gekommen/ als alleine daß er solches zu der Jugend Besten und zu seinen Ehren aus Genaden fördern und im Stande setzen wolle.

Wie es aber Gott dem Herrn schon gefallen/ ausser meinem noch viel wenigern absehen/ solchen Bau auch dieses beizufügen/ daß vermittelst einer Stube/ Küch und Kammer auch die hiesige Pfarr- Wittwen/ da nach Gottes Willen auch noch ferner welche würden/ Zeit des Lebens freye Wohnung darin haben solten/ welches droben im besagten 1sten Theile/ wie dasselbige geschehen/ kürzlich auch mit angeführet worden/ also ist in diesem 1712ten Jahre wieder mein Bemühen auch darzu gekommen/ daß ein treuer Informator, welcher zarter Jugend durch vermahren und durch lehren noch ersprieflicher seyn könne als ein etlich zwanzig-jähriger Schul-Bedienter/ der ohndem ein Handwerk zur Profession erlernet nebst demselben angenommen/ salariret und mit übrigen versehen / ja noch über deme drey Knaben/ ohn der Eltern Kosten nebst der freien Unterweisung auch mit Essen/ Trincken/ Stube/ Holz/ Licht u. d. gl. auch versehen würden/ solches ist es welches mich bewogen/ gleich anfänglich anzuführen: daß Gott mehr thun könne als man bitte und verstehe.

Diese sonderbare Güte Gottes aber ist im nur verwichenen Jahre also zu uns kommen: wie ich mehr erwehnten Bau durch der Hülffe Gottes mit

mit den Sommer fortzusetzen angefangen hatte / ließ ein gütiger vom Adel / berühmter Familie / welcher damals nicht gar ferne von hier lebte / dem der Herr eine unverwelckliche Krone von Seegen Psalm am 110. v. 13. 103. v. 4. 2 Thim. am 4. v. 8. benebst allen Dero hohen Angehörigen dafür geben / freundlich zu bedencken geben / wie ich dreyßig Scheffel Roggen zu der Jugend besten wohl vermeinte anzuwenden. Als ich Ihm darüber mein Gemüth entdeckte / wurde die gemachte Eintheilung zwar nicht als verwerfflich angesehen / weil es aber Gottes Wille / daß von solchen Seegen Kinder unterhalten und gespeiset werden solten / mußte mein Concept nicht gelten / sondern voriges wurde fürgetragen / und zugleich auch eines treuen *Studioli*. Ihnen vorzustehen mit erwehnet / weil nun aber offenbarlich zu derselben Unterhaltung noch ein mehreres erfordert wurde / neigte Gott desselben Herren Hertz auch zu einer annoch grösseren Erbietung / nemlich : über dem Erwehneten / binnen Jahres frist noch an siebenzig Reichs Thalern auf Termine mir zu reichen / und auch überdem annoch einige Tonnen Bier / so mir aber zur genauen Überlegung / nemlich einen *Preceptorem* und drey Kinder darauf anzunehmen unaufgedrungen überlassen und zur resolution ertheilet wurde.

Ob nun zwar der angefangene Bau / wenn darinnen Stub und Kammer zur Bewohnung fertig / vorauff auch insonderheit gesehen wurde / solches

A 3

samt

samt dem vorgeühnten um ein großes leichte machte / ließ doch die Vernunft nicht nach dis und das durch Überlegung und durch Rühmung annoch einzuwenden und viel Schwierigkeit zu machen / zumal auch der Bau noch große Kosten erforderte / und so weit nicht kommen war daß man darinn hätte wohnen können / und die allgemeine freye Schule unaussetzlich dabey fortzusetzen war u. a. m. Gott der fügt es aber / daß gleich an demselben Tage / da ich solches mündlich zu vernehmen war beschieden / einige mir sonst noch unbekandte Kinder Gottes auff der Pfarre mit ein sprechen / welche auff der Frage nach mir / und erhaltenen Antwort zu was Ende ich wohin berufen wäre / solches Gott alsbald zu seiner gnädigen Regierung frölich mit fürtragen / und zu seines Nahmens Lobe überlassen. Wie ich nur darauff mein Gemütthe sonderlich derjenigen so mir Gott gegeben nach der Wahrheit zu eröffnen hatte / nemlich: daß ich zu der Übernehmung alles dessen völlig mich noch nicht entschliessen könnte / (weil in dieser Sachen und der vorigen mit der freyen Schule und dem Bau ich besonders klährlich wahrgenommen / was im Menschen die Natur und Gnade / oder Schlüsse der Vernunft und ein Kindliches Vertrauen nebst dem Glauben auff Gott sey) bekam ich darauff diese Antwort: Und Er will darüber noch mit Fleisch und Blut zu Rathe gehen und Vernunft zu Hülffe nehmen? Es ist solches Gott dem Herrn von den lieben Seelen damals

damals im Gebete schon so herglichen fürge-
tragen / daß Er sich der allen ferner schon
annehmen und in allen helfen wird; Gie-
bet Er so viel auff einmahl / wird Er auch
dasselbe wol so segnen / daß wir essen und
satt werden / und zum übrigen auch noch
haben werden / ich will gerne mit GOTT
dabey thun was möglich u. s. w. Welches
ferner nichts darwieder zu gedencen mich bewege-
te / sondern dem so Wehrten Herren / daß es
in des Höchsten Nahmen sey entschlossen /
Kinder und auch *Praeceptorem* anzunehmen /
beydes schriftlich und auch mündlich zu er-
öffnen. Worauff denn der völlige Entschluß an
den 4ten des August Monats geschah / als am
welchen Tage auff der vorgerühmten Güte Sel-
be von Michaelis anzuheben / und von da auch
weiter an die Kinder zu verwenden mir gewisse
Assignationes liebreich dargereicht wurden / wor-
nechst dieses auch recht mercklich / daß es Gott
gefallen solche große Wohlthat mit zwey sonder-
baren / als ich sonst noch nicht bekommen zu um-
pfahen / und nicht unklar zu beehren / nehmlich:
Kurze Zeit zuvor / kommt von einer entlegenen
aber sehr wohl berühmten Stadt ein vorneh-
mer *Medicus*, welcher auch ein guter Freund
von Verbesserung der Schulen und der Lie-
be zu der Jugend seyn muß nacher Halle /
seinen daselbst um der Universität sehr hoch-
verdienten Herren Bruder zu besuchen / Sel-
ben wird in einen gewissen Buchladen dieser

Büchlein eins gereicht / worauff Er in selben Tagen einen species Ducaten / NB. dieser ist der allererste / welcher mir zu diesen Wercke und der Jugend besten je gereicht worden / freywilligst zurücke giebet / welcher mir darauff ganz wenig Tage vor erwehnten dato da die mehrerwehnte Wohlthat in den Nahmen Gottes fest gestellet wurde / eigenhändig überreicht ward ; Und bald nach demselben Tage reisete mit guten Freunden meine L. Gehüffinn auch nach Halle / allwo eben ein vornehmer Herr / dessen Glaube durch der Demuth und durch Liebe auch recht thätig / ziemlich Geld von guten Sorten auff der Stüben da Sie mit gewesen / unter Christi Gliedern zu vertheilen hingegeben hatte / wovon Ihr zu unseren Anstalten auch ein species Ducaten nebest einen species Reichs-Thaler / worauff das bekandte : der Nahme des H. Erren sey gelobet in lateinischer Sprache befindlich / mit gegeben wird / wobey annoch sonderlich / daß so wol auf jenen als auff diesen einerley nachdenckliches Gepräge zu sehen / nemlich : auff der einen Seiten ein recht großes Creutz / um welchen diese Worte also stehen : IN HOC SIGNO VINCES : In dem Zeichen wirstu überwinden. Worüber mir / so wohl wegen der erwehnten Zeit / als auch solcher Münzen Güte / (welche sonst für Arme nicht gar gangbar) wie auch wegen dem Zeichen / Worten / und daß meiner Liebsten auch ganz unverhofft der müssen

sen dargereicht werden / u. s. w. mir ein manches gar besonders in den Sinn gekommen und lebendig worden ist / so zum Theil in diesen kürzlich angeführet :

Gelobet sey der Herr / der auch von besten giebt
den Armen /

Damit Sie Sonnen-Klar erkennen sein Erbarmen /
Er schencke sich dafür selbst denen beyden Seelen /
Und laß es nimmermehr am besten Ihnen fehlen /
Und uns wird Er alsdenn auch helfen überwinden /
Wenn schon es scheinen möcht als wolt die Hülf
verschwinden. &c.

Durch dem allen aber wurde ich bewogen noch mit mehreren Vermögen als sonst kaum geschehen wäre den Bau fortzusetzen / damit auff Michaelis so viel Wohnung als von nöthen fertig werden möchte / welches so viel schwerer / als ich schon zuvor entschlossen / und auch angefangen hatte das einfache Dach zu noch längerer Gewehrung in ein doppeltes zu bringen / massen amnoch eben so viel Steine / Latten / Fuhren / Nägel n. d. gl. als zuvor dazu erfordert wurden / und da auch dem vielen Holze ohnerachtet / wovon in dem vorigen erwehnet worden / so viel doch nicht da gewesen / daß im andern Stockwercke / wo die Wohnung zur Zeit ward ersehen / mir ein einiger Unterschied / deren doch an neune seyn / davon hätte zubereitet werden können / zu geschweigen / daß fast alle Balken in demselben auch noch fehlten / wurde ich / des theuren Holzes. zu umgehen und
den

den Bau in mehrer Sicherheit zu bringen schlüs-
 sig / solches alles gleich den unteren Stockwerke
 auch von Mauren auffzuführen / wodurch füglich
 es geschah / daß auch in demselben noch zwey Kü-
 chen / (nach dem Raume so darzu vorhanden) mit
 gewölbet werden könten / welches so viel nöthiger
 als nach ersteren Absehen auch Familien darin
 wohnen / und zu überst am bequemsten Schule
 und Stuben für die Kinder zubereitet werden köna-
 nen ; Über diesen allen brauchten auch die beyde
 Schorn-Steine / wegen denen Stuben u. s. w.
 viele Zeit und Kosten / daß ich also wohl erfah-
 ren habe / nebst denen andern Anwendungen von
 Brettern und zum theil auch Arbeits-Leuten / was
 auch nur ein kleiner Bau für Kosten fodere und
 darzu gehöre daß nur eine einige Stube und
 Kammer ausgebauet / und das nöthige darin an-
 geschaffet werde / jedoch aber gab Gott immer
 so viele Wege und Mittel daß nicht dorffte mit
 der Arbeit auffgehöret werden / worzu auch recht
 grosse Hülffe brachte / daß ein hoher Gönner
 unvermuthet mir zwey Centner Eisen anero-
 bot und an hiesigen Orte mir auch lieffern
 ließ ; wie auch daß ein anderer / ein halben
 Wispel Kalk verehrete / und am Tage nach
 Michaelis schenckten mir zwey andere hoch-
 geneigte Gönner / welche hiesige Schmelz
 und Hütten-Wercke zu besuchen kömen waren
 auch drey Fenster / so die ersten die zum Hause
 kommen seyn und darauf gemacht wurden / welche
 unver-

unverhoffte Wohlthat bey mir große Freude machte/ weil es gleich am ersten Tage eines neuen Jahres war/ denn Michaelis 1707. wurde dieses zuerst auf der Güte Gottes angehoben/ daß es also mir ein klahres Zeichen von der/ annoch auf uns ruhenden Liebe Gottes und des Nächsten/ ja ein gutes Omen war/ daß Er uns noch ferner treulich helfen werde. GOTT der helfe diesen und auch jenen unsern Förderern nach der Wichtigkeit der Sachen worin Sie sich finden/ also/ daß Sie auch stets frölich rühmen/ und beständig wissen mögen daß GOTT ihnen gleichfalls helfe und aufhelfe/ welchen sey Lob/ Preis und Danck.

Und zu der Zeit kam der erste treue Informator Herr Johann George Kehl/ welchen ihm der Höchste in dem Waisenhause zu Glauch an Halle hiezu außer sehen/ und zwar auch nicht leer zu uns/ denn ein lieber Vater hatte Ihm zwölff *Neue Testaments* so mit Tit. Herrn Baron Carl Zildebrand von Cansteins Vorrede 1712. *editet* seyn/ als ein Inventarium für unsere Schule mit gegeben. GOTT laße Sie zum Seegen stets gebrauchen/ ja Er seegne ferner Lehrer und auch Kinder/ worauff die erwählten Knaben J. H. Francke. C. Geje und J. M. H. Lebenthal in denselben Tagen auch mit aufgenommen wurden/ ja noch über denen ein rechtes armes Mägdchen von fünf Jahren/ welches weder Vater noch Mutter hatt/ und durch Christliches Mitleiden.

leiden eines heimlichen Verwandten nach den Wil-
 len Gottes von der gänglichen Verlassung annoch
 frey geblieben gegen etwas / wofür aber niemand
 bey uns es annehmen wolte / selbiges mit eßen/trin-
 cken / Kleider und was es sonst brauchet zuber-
 sorgen / wodurch in der Fülle ging / wovon mit
 dem Anfange des besagten Jahres ein gar lieber
 Bruder in den Herren sonst der Evangelisch
 reformirten Kirchen und den Rechten zuge-
 than/mir im schriftlichen Neu-Jahres Wun-
 sche also schrieb: Weil der Herr Pfarre auch
 der Sorge für der lieben Jugend sich hatt ange-
 nommen / so will ich Ihm führen auf die Worte
 Matth. am 6ten: Seht die Vögel unter den
 Himmel an / die nicht säen und nicht erndten
 und nicht in die Scheune samlen / und jedoch
 vom Vater in den Himmel alle ernehret wer-
 den / und seht die Lilien auf dem Felde / wie sie
 wachsen / seyd ihr nicht vielmehr denn sie!
 Welche Worte mir zu der Zeit dergestalt lebendig
 wurden als noch nie zuvor / ohnerachtet ich diesel-
 be oft gehöret / oft gelesen / und auch selbst gehan-
 delt hatte / welches mir nachhero wegen unermu-
 theter Erfüllung recht besonders wieder in den
 Sinne kam / und zu grosser Stärkung meines
 Glaubens mit gereichete. Gott erfülle auch das-
 jenige so ich dieses Jahr aus Genes. am 39. v. 3/
 4/ 5 / und 6. gläubig Ihm gewünschet hatte / und
 vergelte Ihme seine Gaben. Die Knaben spei-
 sen mit an unsern Tisch / selbige desto mehr zu al-
 len

len Guten an, und von Bösen abzuhalten/ und der
 Herre/ der auch denen jungen Raben stets sein
 Futter giebet/ speiset uns mit Wohlgefallen; und
 das Haus wurde von erwehnten Kindern und der-
 selben Præceptore Sonnabends vor den 24. post
 Trinit. war der 6te des Novembris bezogen/ und
 des Tages drauff mit recht frohen Singen/ Be-
 ten und Vermahnen bey Anwesenheit der Alten
 und auch Jungen unseres Ortes nach vollendeten
 Gottes-Dienste eingeweihet/ und waren eben/ über
 dem gläubigen Fürnehmen/ eines nach der Besser-
 rung sich herzlich sehnenden Gemüthes diese Wor-
 te in dem Evangelio befindlich: Sey getrost/ dein
 Glaube hat dir geholffen. Matth. am 9ten zur
 besondern Erbauung aber laß ich aus dem Buche
 Sirachs das achtzehende Capitel/ und handelte
 nach desselben Anleitung/ von der sonderbaren
 Güte Gottes über unsere Jugend/ durch
 Christliche und mildreiche Herzen/ und wor-
 zu ein jeder unseres Ortes/ er sey jung oder
 alt sich es solte dienen lassen/ nehmlich zu der
 herzlichlichen Bekehrung zu Gott/ weil der Anfang
 des Capitels: O wie ist die Barmherzigkeit
 des Herren so groß 2c. der 17te Vers: Ein
 Wort ist offt angenehmer den eine große Ga-
 be/ und ein holdseliger Mensch giebet sie alle
 beyde 2c. und der 22ste: Spahre deine Buße
 nicht bis du krank wirst &c. collat. v. 6. 7. 15.
 16. 23. 24. und wurde vorhero gesungen: Herr
 Gott dich loben wir/ Herr Gott wir dan-
 cken dir 2c. und Wo Gott zum Hause nicht
 giebet seine Gunst so arbeitet jederman um
 sonst 2c. welches Lied gar eigentlich sich appliciren

läßt. Nachhero/ Nun dancket alle **GOTT** 2c.
 Wer hoffte in **GOTT** und dem vertraut wird
 nimmermehr zu schanden/ und das geistreiche
 Schluß-Lied: Amen/ **GOTT** Vater und
 Sohne/ sey Lob ins Himmels-Trohne/ sein
 Geist stärke uns in Glauben und mach uns
 selig Amen. Im Gebete nebst Bitte/ Fürbitte
 und Dancksagung kamen mir benebst dem Herrn
 Kehlen noch drey wehrte Freunde/ zwey vom
 hiesigen und noch einer von einem andern
 Orte für **GOTT** wohl mit zu hülffe/ **GOTT** gab
 auch Gelegenheit/ sowohl Tages vorher als auch
 nachher/ durch einem dreyfachen Gebete Ihme al-
 les zu seiner ferneren gnädigen Vorsorge und Re-
 gierung zu empfehlen/ womit auch von denen Kin-
 dern/ deren zur besondern Unterweisung jeso ihrer
 Neume seyn/ beides für uns und auch unsere
 Wohlthäter/ sonderlich demjenigen/ der zu dieser
 neuen Information nach dem Göttlichen Ersehen
 uns die erste Thüre geöffnet hat/ Abends und auch
 Morgends vermittelst des Herrn Informatoris An-
 leitung fortgefahen wird/ **GOTT** erhöere es und se-
 gne auch die Unterweisung. Mittlerer weile aber
 hat uns **GOTT** auch auffer obigen noch manche
 sonderbare Güte erzeiget/ worzu eines theils auch
 eines nahen Anverwandten treue Liebe/ dessen
 in dem vorigen bereits erwehnet worden ein
 gar großes beygetragen/ sintemal in diesem
 Jahre er mir fünf und zwanzig Thaler theils
 gereicht/ theils auch übersendet hat/ wodurch
 trauen ein vielfältiges hat abgetragen und
 bezahlet werden können. Und gewisse liebe
 Eltern sandten mir in einen Briefgen/ welches

Schön versiegelt war/einen species Reichs-Thaler/wobey diese freundliche Zuschrift und freywillige Gelobungs-Worte also zu lesen:

Erstes und auch weniges
Geschenck

von einer kleinen geliebten Tochter
denen armen Kindern in
Rothenburg

Wenn Sie GOTT leben lässe
soll Sie es mehr
Empfiehet sich ihren Gebete

1712.

J. F. B.

Und den Schluß desselben Jahres machte Gott ebenfals mit dieser unverhofften milden Güte / daß gleich an dem ersten Weihnachts-Tage da ich zu der Predigt ging / mir von einem sonders wehrten Förderer unserer Schulen und auch meines Hauses/ nebst einer gewürdigten Zuschrift zehen Thaler übersendet und gereicht wurden/ so auf dessen günstigen Andencken von einem wohl geschickten hiesigen Landes-Kinde wegen überkommener vernünftlichen avantage, zu der Ehre Gottes und der Jugend besten zu verwenden/ Ihme an einen fernen Orte uns williglichst gereicht wären/welches mich wegen der ohndem so frohen Zeit gar hoch erfreuete/ und um so viel desto mehr auf Freuden-Lieder und dergleichen Handlung leitere/ nachmals auch auf diese sonderliche Betrachtung: daß Gott öftters mit uns wie ein lieber Vater mit den Kindern um gehe/welchen er ganz ohn ihr Wissen vielfältig Gutes ausersiehet / und zu solcher Zeit darreicht/ da sie sonderlich deßhalb sich freuen und auch seine Liebe

sehen sollen; Gott/ auch unser lieber Vater in den
 Himmel sey demnach für seine offenbare und
 recht sonderbare Güte über uns inniglich ja er-
 wiglich gelobet/ ach er gebe doch genädiglich
 was auch wegen dem nechst vorhergehenden
 Wohlthaten so wohl eines als auch andern
 Theils/ beydes Eltern und auch Kindern/ ja ei-
 nem jeden ins besondere schriftlich und auch
 mündlich anerwünschet und von ihm gebeten
 worden/ ja er gebe ihnen selbstn was ihr Zerge
 von ihm bittet/ und mache ferner es mit uns
 nach seiner Güte und nach seinen Willen/ Sela.

Darnechst aber wird es auffer allen Zweifel ei-
 nem jeden unserer Wohlthäter/ wieviel derer auch
 von anfang her gewesen seyn/ inniglich erfreuen und
 dem lieben Gott zu dancken mit ermuntern/ daß Er
 ihre Liebe zu uns dergestalt gesegnet hat/ daß es ihm
 zum Preise also bey uns gehet wie es jetzt am Tage
 ist/ und daß unserer Kinder Häußchen auch zum
 ersten male von Kindern ist bezogen und be-
 wohnet worden. Wornechst ich auch das Ver-
 trauen zu Gott habe/ daß er solches dieses Jahr auch
 vollenden und im Stand sehen werde/ ohngeachtet
 noch ein manches ja ein großes daran fehlet/ daß ich
 also künftig/ wenn Gott leben und Gesundheit giebt
 ihm zu Ehren freudig auch davon zu schreiben hoffe.

Nun O Gott/ Dir sey es überlassen/

Ach des neuen Königs Gnad

Laß uns nunmehr doch umfassen/

Und erweise in der That/

Daß wir durch Ihm feste stehen

Ewig laß es Ihm wohl gehen. Amen.

Rothenburg an der Saale/

den 25. Martii 1712.

1
10. 11. 12.
13. 14. 15.

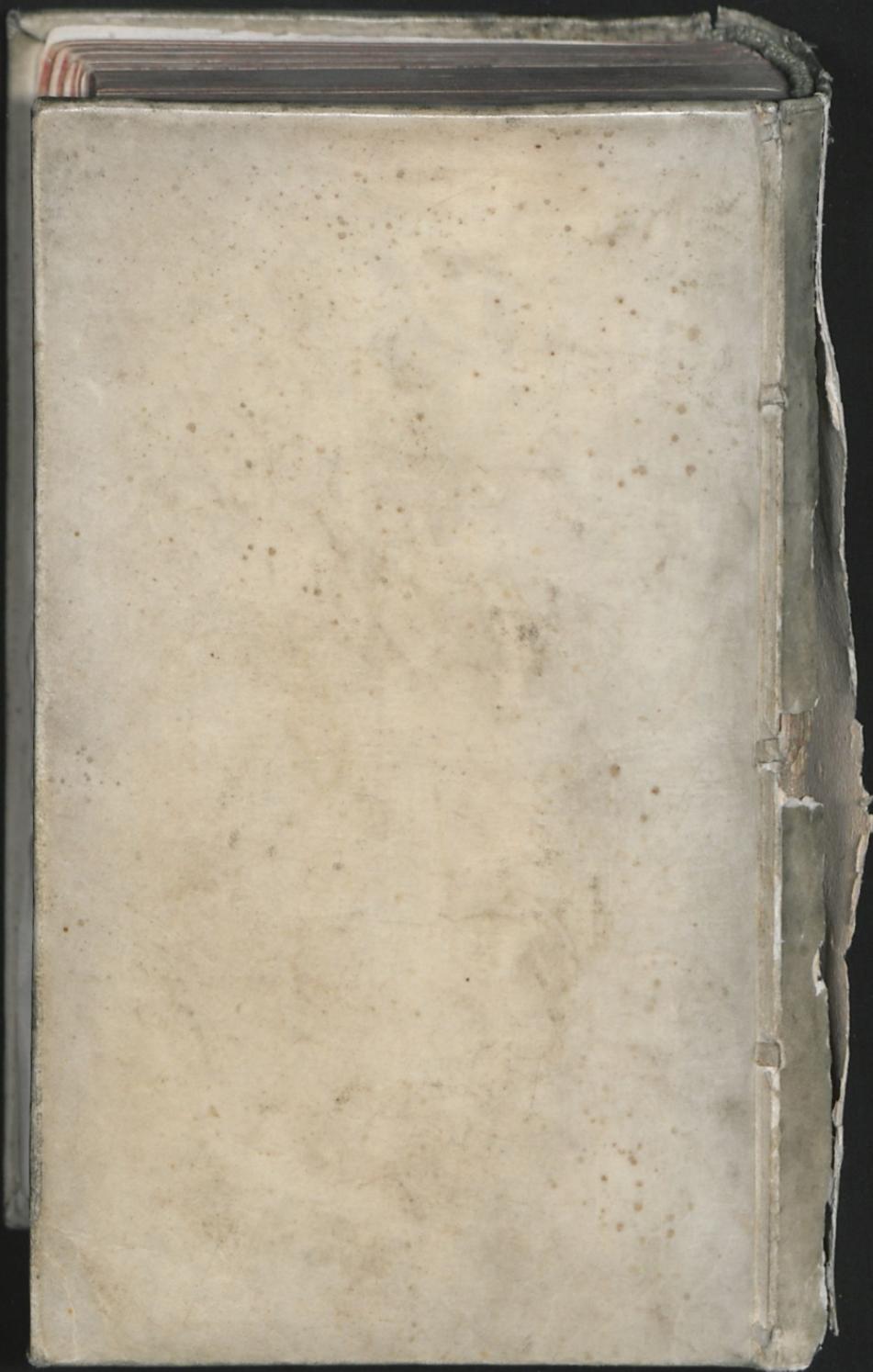
Fm 3305

S



W 1178

A C





h. 2.
7. a
8

Q. D. m. B. V.
Der
Sonderbaren
Güte Gottes
über der armen Rothenburgischen
Schul-Jugend
ander Saale ohnweit Halle
Vierdte Fortsetzung
Von
1712. bis 1713.

HALLE
gedruckt bey Christoph Andreas Zeitlern / Univ. B.